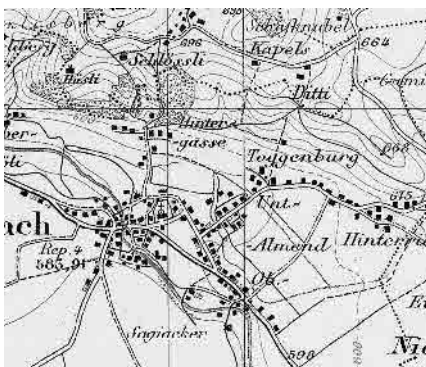


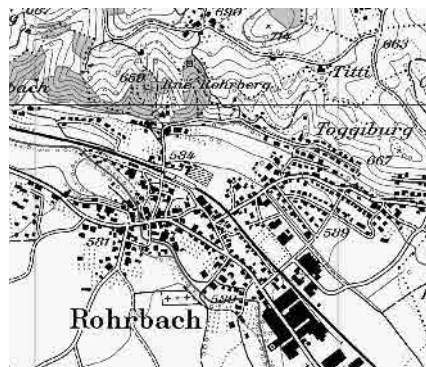


Flugbild 1991, © AGR, Kanton Bern

Grosses Haufendorf an der Längte. Alte Siedlungsanlage überlagert mit sanft gebogener Hauptstrasse des 19. Jahrhunderts; bei der Mühle eindrücklicher Platz. Kirche und Pfarrhaus dezentral. Neue Wohnquartiere abgesetzt vom alten Dorfkern am Hang.



Siegfriedkarte 1886



Landeskarte 2006

#### Dorf

<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Lagequalitäten
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Räumliche Qualitäten
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Architekturhistorische Qualitäten



**Rohrbach**

Gemeinde Rohrbach, Amtsbezirk Aarwangen, Kanton Bern



1



2 Kirche, Predigtsaal von 1738, Turm von 1823



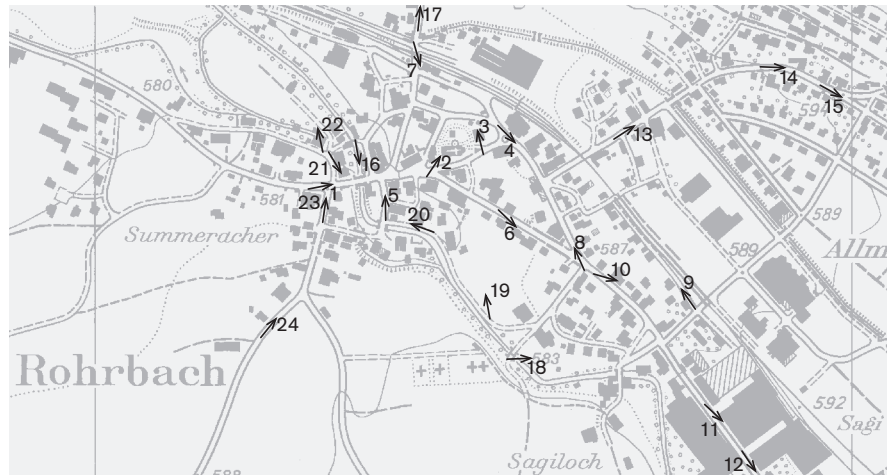
3 Pfarrhaus, 1741



4 Schulhausstrasse



5 Gasthof «Eintracht», 1811



Fotostandorte 1:10 000  
Aufnahmen Jahr 2007: 1–24



6 Bahnhofgebäude, 1889



7 Hauptstrasse, Wohn-/Geschäftshäuser E. 19./A. 20.Jh.



8 Schulhausstrasse



9 Bahnstrasse



10 Hauptstrasse



11



12 Ehemalige Zigarrenfabrik



**Rohrbach**

Gemeinde Rohrbach, Amtsbezirk Aarwangen, Kanton Bern



13 Oberdorf



14



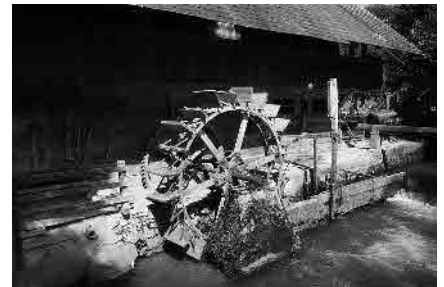
15



16 Langete-Brücke von 1847



17 Hindergass



18 Sog. Farbhaus, um 1630/1735



19 Südlicher Rand des alten Dorfkerns



20 Ehem. Färberei, 1838



21 Mühlebezirk



22 Ehem. Mühle von 1861

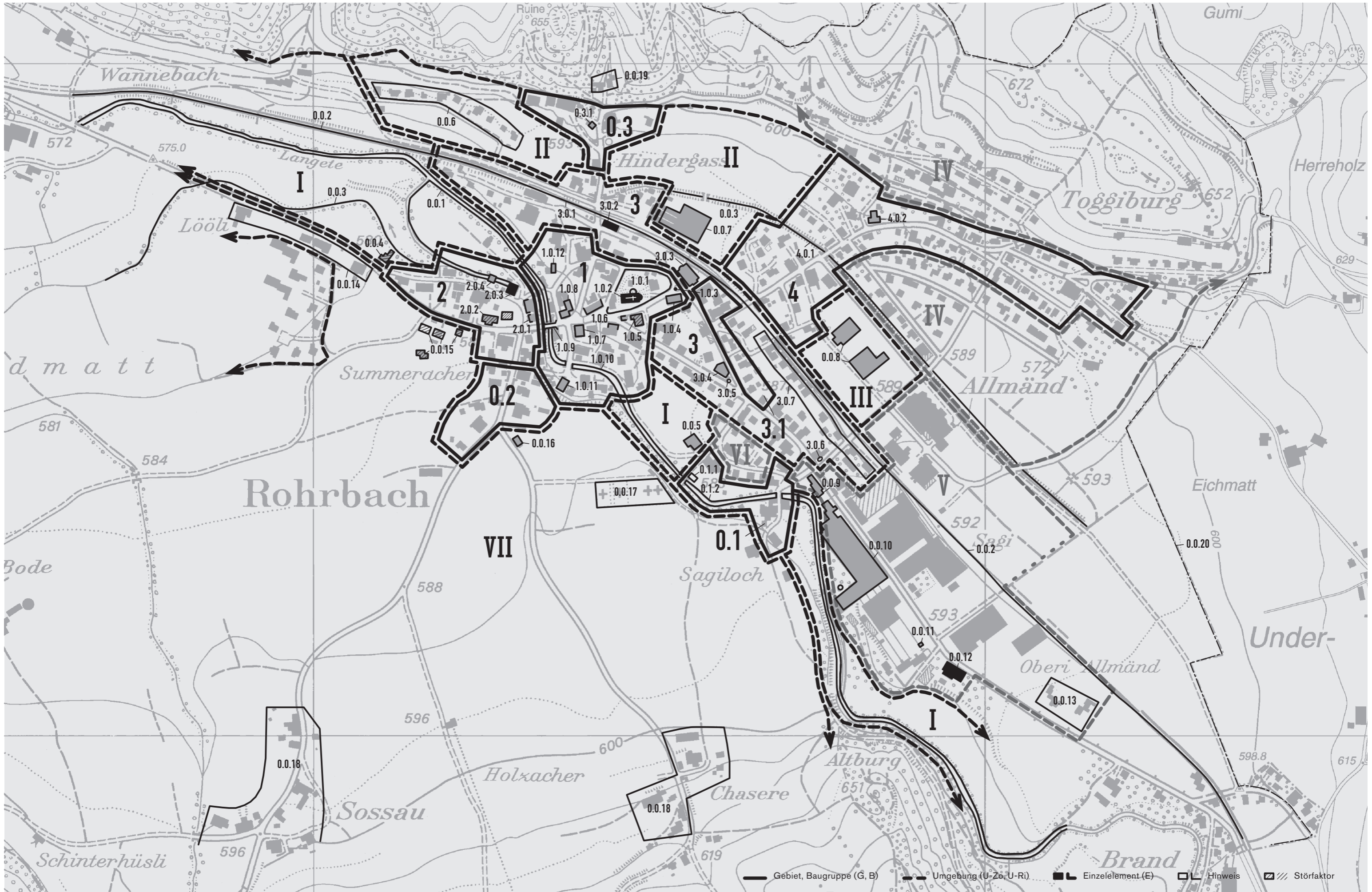


23



24 Sossaustrasse





**G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone,  
U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement**

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
G	1	Alter Dorfkern, von der Langete in einer langgezogenen Schlaufe durchflossen, dominiert vom leicht erhöhten Kirchbezirk, Bauernhäuser, Gewerbebauten und Gasthöfe, vorwiegend 19. Jh.	AB	×	/	×	A			1–5, 19, 20
	1.0.1	Kirchbezirk, umfasst von Mauer, mit Pfarrhaus und Ofenhaus von 1741, Kirchgemeindehaus direkt an der Kirchtreppe von 1768/1999						o		1–3
E	1.0.2	Pfarrkirche, grosser Predigtsaal mit Walmdach, erb. 1738, Nord-Turm mit schlankem Achteck-Helm von 1823				×	A			1, 2, 19
	1.0.3	Mächtige Linde in der Strassenverzweigung						o		4
	1.0.4	Ehemalige Pfrundscheune, verputzter Bau mit geknicktem Walmdach von 1757, Feuerwehmagazin seit 1938						o		4
	1.0.5	Wohn-/Geschäftshaus, 3-geschossiger Flachdachbau, um 1980, Unterbruch der Folge von Satteldachbauten als heller Klotz							o	
	1.0.6	Platz bei der Kirche mit gegeneinander gerichteten Ründifronten, um 1900, Brunnen mit langem Kalksteintrog, 19. Jh.						o		1, 2
	1.0.7	Wohn-/Geschäftshaus, Massivbau mit Krüppelwalmdach, um 1980						o		5
	1.0.8	Gasthof «Eintracht», Riegbau mit Ründi, 1811						o		1, 5
	1.0.9	Haustein-Segmentbogenbrücke von 1847, verbreitert durch Betonfahrbahn						o		16
	1.0.10	Kanalisierte Langete (auch 0.1.2, 0.0.1)						o		16, 20
	1.0.11	Ehemalige Käserei, Riegbau mit Ründidach auf massivem Erdgeschoss, 1862						o		
	1.0.12	Zweigeschossiges Wohnhaus mit flachem Satteldach, um 1960						o		
G	2	Mühlebezirk, vorab Ründihäuser an der alten Strasse, Gasthöfe und Gewerbebauten an der begradigten Hauptstrasse, vorwiegend 19. Jh./A. 20. Jh.	AB	×	/	×	A			1, 21–23
	2.0.1	Giebelfronten am Mühleplatz, Ründistöckli mit Sandsteingliederungen aus M. 18. Jh. als Eckbau						o		1, 21
	2.0.2	Krone-Garage anstelle der abgebrannten «Krone», aufdringliche Glasvorbauten, den Mühleplatz dominierende Autoausstellung							o	
E	2.0.3	Mühle, Riegbau auf massivem Erdgeschoss mit Ründi, 1861				×	A			22, 23
	2.0.4	Mühlekanal, rittlings darüber Speicher von 1720						o		
G	3	Dorferweiterung und Bahnhofquartier, regelmässig gereimte Wohnhäuser, teils mit Läden oder Gewerben, E. 19./A. 20. Jh.	B	/	/	/	B			4, 6–10
	3.0.1	Bahnlinie Langenthal–Huttwil, eröffnet 1889 (auch 0.0.2)						o		
E	3.0.2	Bahnhofgebäude, mit Schindeln verrandeter Satteldachbau und original erhaltener Güterschuppen, 1889				×	A			6
	3.0.3	Gemeindeverwaltung, Mehrzweckgebäude von 1992, anstelle des alten Schulhauses von 1871						o		
	3.0.4	Eingeschossiger Ladenbau mit niedrigem Walmdach, E. 20. Jh.						o		
	3.0.5	Kleiner Platz mit Brunnen in der Strassenverzweigung						o		8
	3.0.6	Brunnen mit 2-teiligem Kalksteintrog, 19. Jh.						o		
	3.0.7	Arbeiterhäuser entlang der Bahnlinie, A. 20. Jh.						o		9
B	3.1	Schulhausstrasse, ehemalige Bauernhäuser und regelmässige Folge von Wohnhäusern, E. 19./A. 20. Jh.	AB	/	/	/	A			4, 8
G	4	Oberdorf, Toggiburgstrasse, lockere Folge von umgenutzten Bauernhäusern und Wohnhäusern, 1. H. 20. Jh.	BC	/	/	/	B			13–15

**Rohrbach**

Gemeinde Rohrbach, Amtsbezirk Aarwangen, Kanton Bern

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
	4.0.1	Wässergraben, Teil des Bewässerungssystems im Langete-Tal, siehe auch 0.0.3						o		
	4.0.2	Renoviertes Bauernhaus, breiter Ständerbau mit Dreiviertelwalmdach, Webkeller in gemauertem Sockelgeschoss, erb. vermutlich um 1780						o		13
B	0.1	Bleiche-Sagiloch, bäuerlich-gewerblich Bebauung an der Langete, 17.–20. Jh.	A	×	×	/	A			18
	0.1.1	Sogenanntes Farbhaus mit erhaltenem Wasserrad, ehem. mit Bleiki, Färbi und Walki, später auch Mühle, erb. um 1630 und 1735						o		18
	0.1.2	Langete						o		
B	0.2	Ehemalige Bauernhöfe an Sossaustrasse, 19. Jh., dazwischen Wohnbauten, E. 20. Jh.	BC	/	/	/	B			24
B	0.3	Hindergass, Bauernhäuser leicht erhöht am Waldrand, Hochstudhaus mit Vollwalmdach der 1. H. 18. Jh. und Riegbauten A. 20. Jh., mehrere Speicher E. 17./A. 18. Jh.	AB	/	/	/	A			17
	0.3.1	Kleines Einfamilienhaus, E. 20. Jh., in zentraler Situation						o		
U-Ri	I	Bachlandschaft und Wässermatten mit busch- und baumbestandener Langete	a		×		a			19
	0.0.1	Langete (auch 1.0.10, 0.1.2)						o		
	0.0.2	Bahnlinie Langenthal–Huttwil, eröffnet 1889 (auch 3.0.2)						o		
	0.0.3	Wässergraben, Teil des Bewässerungssystems im Langetental (auch 4.0.1)						o		
	0.0.4	Wohnhaus am sonst unverbauten Orteingang							o	
	0.0.5	Ökonomiegebäude, E. 20. Jh.						o		
U-Zo	II	Leicht ansteigendes Wiesland	a		/		a			
	0.0.6	Wohnhäuser am Sonnweg, 3. D. 20. Jh.						o		
	0.0.7	Glashäuser einer Gärtnerei						o		
U-Zo	III	Schul- und Sportanlage in der Ebene	ab		/		a			
	0.0.8	Primarschulhaus und Turnhalle, 1987						o		
U-Ri	IV	Einfamilienhausquartiere am Hang, 2. H. 20. Jh.	b		×		b			
U-Zo	V	Industrie- und Gewerbebereich in der Ebene, ab E. 19. Jh.	b		/		b			11, 12
	0.0.9	Direktorenvilla, 3-flüglige Anlage, 1953						o		
	0.0.10	Ältere Industriebauten und Hochkamin, Furnier- und Sägewerke, 1. H. 20. Jh.						o		11
	0.0.11	Ehemaliger Pfrund-Speicher, erb. 1714, 1967 vom Schulareal versetzt						o		
E	0.0.12	Schreinerei und Drechslerei, ehemalige Zigarrenfabrik, spätklassizistischer Bau mit 2 Zwerchgiebeln, 1897			×		A			12
	0.0.13	Zwei Villen von 1947						o		



Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
U-Zo	VI	Kleines Wohnquartier zwischen Hauptstrasse und Bleiche-Sagiloch, 4. V. 20. Jh.	b			/	<b>b</b>			
U-Ri	VII	Wies- und Ackerland	a			×	<b>a</b>			
	0.0.14	Drei locker hintereinander gestaffelte herrschaftliche Bauernhäuser, um 1820						o		
	0.0.15	Ein- und Mehrfamilienhäuser, helle Satteldachbauten in exponierter Situation am Ortsrand, A. 21. Jh.							o	
	0.0.16	Kleines Wohnhaus, ehem. Kapelle einer Freikirche, schlichter Satteldachbau mit hohen Fenstern, 1950er-Jahre							o	
	0.0.17	Friedhof, umzäunt mit Lebhag, Abdankungshalle A. 21. Jh.							o	
	0.0.18	Hofgruppen am Rande des Hochplateaus							o	
	0.0.19	Wohnhäuser mit zum Tal gerichteten Giebelfronten, 1. H. 20. Jh.							o	
	0.0.20	Grenze zwischen den Gemeinden Rohrbach und Auswil							o	

## Siedlungsentwicklung

Geschichte und historisches Wachstum

Römische Funde belegen eine frühe Besiedlung des Langetentals. Früh für bernische Verhältnisse wurde im Jahr 795 die Kirche St. Martin in Roorbah als Besitz des Klosters St. Gallen erstmals urkundlich aufgeführt. Im 9. Jahrhundert erhielt die Abtei mehrere Güterschenkungen von freien Alemannen. In der Folge hatte sie auch Twing und Bann inne. Die Güter in Rohrbach liess sie vom Kelnhof verwalten, dem Niedergericht stand ein Meier vor. Das hohe Gericht unterstand dem Klostervogt, doch durch königliche Verleihung der Immunität waren die Gotteshausleute der Grafengewalt weitgehend entzogen. Im 14. Jahrhundert kamen die Grundrechte an einheimische Freiherren, zuerst an die Freiherren von Rüti, 1314–1370 an die Herren von Signau, 1371 an die Freiherren von Grünenberg und später durch Heirat an Hermann von Eptingen. Der Kirchensatz gelangte 1345 ans Johannerhaus Thunstetten. Die heutige Kirche wurde 1738 anstelle von mehreren Vorgängerbauten mit grösserem Grundriss neu gebaut (1.0.2). Erst 1504 kam Rohrbach durch Kauf an die Stadt Bern. Diese unterstellten die Herrschaft der Landvogtei Wangen. Die Rohrbacher konnten gewisse Sonderrechte bewahren, so marschierten sie beispielsweise im Kriegsfall unter dem bernischen Stadtbanner. Auch behielten sie ihren eigenen Gerichtskreis und den Galgen, obwohl sie eigentlich dem Gericht Wangen unterstellt waren. 1798, zu Beginn der Helvetik, wurde Wangen dem Distrikt Langenthal zugeschlagen, seit 1803 gehört Rohrbach zum Amtsbezirk Aarwangen.

## Siedlungsanlage geprägt durch Strassenausbau

Rohrbach liegt südlich von Langenthal an der von Huttwil herkommenden Landstrasse, der überregionalen Route von Luzern nach Solothurn. Diese zweigte im nahen Kleindietwil nach Thörigen ab. Im Rahmen des Berner Strassenbauprogramms wurde der Verkehrsweg in Rohrbach zwischen 1870 und 1873 ausgebaut, ja streckenweise neu angelegt. Die Siegfriedkarte von 1886 zeigt das grosse Dorf mit der neuen Hauptstrasse. Diese überquert die Langete südwestlich der Kirche und verläuft gerade über ein von Bebauung noch freies Feld, um sich kurz darauf wieder mit der alten Strasse zu vereinen. Der Siedlungsschwerpunkt

befindet sich beidseits der Langetebrücke, wo sich die Bauten an einem dichten Wegnetz gruppieren. Östlich der damals eher peripher gelegenen Kirche erstreckt sich an der alten Strasse eine relativ dichte beidseitige Bebauung. Noch vor dem Zusammenkommen mit der neuen Hauptstrasse zweigt rechtwinklig das Oberdorf ab. Im geraden Abschnitt in der Ebene stehen die Bauten beidseitig der Strasse nach Auswil. In der den Hang ansteigenden Fortsetzung reihen sich Bauten fast nur oberhalb der Strasse. Das Trasse der 1889 eröffneten Bahnlinie Langenthal–Huttwil ist noch nicht eingezeichnet.

## Fabriken kommen ins Dorf

Die wichtigste Erwerbsquelle der Bevölkerung war bis gegen 1900 die Landwirtschaft, und auch im 21. Jahrhundert gibt es noch mehrere Bauernbetriebe in der Gemeinde. Die Wasserkraft der Langete nutzen bereits im Mittelalter eine Mühle (2.0.3) und eine Bleiche (0.1.1). Im 18. Jahrhundert spielte die Tuchweberei als Heimindustrie eine wichtige Rolle, dieser Nebenerwerb verschwand jedoch mit dem Aufkommen von mechanischen Webstühlen im 19. Jahrhundert. Gefördert durch den Bau der Bahnlinie Langenthal–Huttwil begann die industrielle Entwicklung in Rohrbach gegen Ende des 19. Jahrhunderts mit der Furnierfabrikation. Ausgangs des Dorfs, an der Hauptstrasse nach Huttwil entstand ein eigentliches Industriequartier (V). Ausser dem Säge- und Furnierwerk nahm im Jahr 1897 auch eine Zigarrenfabrik (0.0.12) den Betrieb auf. Die Fabrik geht auf eine Initiative des damaligen Dorfpfarrers zur Bekämpfung der Armut zurück und bot vor allem auch Frauen Erwerbsmöglichkeiten. An der Hauptstrasse zwischen dem Dorfkern und den neuen Fabriken wurden zahlreiche Wohn-/Geschäftshäuser erstellt, entlang der Bahnlinie Arbeiterhäuser (2.0.3). Weitere Wohnquartiere entwickelten sich ab den 1920er-Jahren im Oberdorf (4) unterhalb der Strasse nach Auswil.

Die vermehrte Bautätigkeit der letzten Jahrzehnte zeigt sich vor allem am Hang (IV) und lässt sich an der Einwohnerzahl der Gemeinde ablesen. Seit 1990 wuchs die Bevölkerung um fast 100 Personen auf 1431 im Jahr 2005, nachdem sie von 1704 Personen im Jahr 1850 ständig abgenommen hatte.



### Die Langete und Wässermatten

Der Wasserstand der Langete (0.0.1, 1.0.10) weist grosse Schwankungen auf. Insbesondere bei Gewittern kann der Fluss sehr schnell anschwellen. Trotz Sanierungsmassnahmen richteten die Hochwasser oft Schäden an, letztmals im Sommer 2007. Die Wasser wurden schon früh für die Bewässerung und natürliche Düngung der Felder genutzt. Im Langetental sind die letzten der einstmals in der Schweiz verbreiteten Wässermatten noch in Betrieb. Sie wurden denn auch vom Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung (BLN) erfasst.

### Der heutige Ort

Räumlicher Zusammenhang der Ortsteile

Die Langete durchquert das Ortszentrum in einer langgezogenen Schleife und trennt es in zwei Teile (1 und 2). Beidseits der Langetebrücke bestehen platzartige Erweiterungen im Strassenraum, im rechtsufrigen Ortskern (1) vor dem leicht erhöhten Kirchbezirk (1.0.1) bei der Abzweigung der Kirchgasse von der Hauptstrasse (1.0.6), im Mühlebezirk (2) vor einer leicht gebogenen Abfolge von Ründibauten (2.0.1). Die Bahnlinie umfährt die alten Ortskerne im Nordosten. Das kleine Bahnhofquartier setzt sich an der Strasse nach Huttwil fort und verschmilzt mit den im gleichen Zeitraum entstandenen regelmässig gereihten Wohn-/Geschäftshäusern an der Hauptstrasse (3). Ein A-Niveau-Übergang der Bahnlinie (3.0.1) führt noch auf die andere Seite ins Oberdorf, wo die bäuerlichen Altbauten des Oberdorfs (4) von ausgedehnten Einfamilienhausquartieren umgeben (IV) sind. Drei Baugruppen legen sich gewissermassen als Satelliten an die zentralen Gebiete: an der Langete haben sich in der Bleiche und im Sagiloch (0.1) ehemalige Gewerbebauten erhalten, südwestlich an der Sossaustrasse (0.2) und etwas abgesetzt nördlich des Bahnhofs am Waldrand (0.3) einige Gehöfte.

### Dorfzentrum und Kirchbezirk

Die platzartige Erweiterung vor der Kirche (1.0.6) bestimmen ein ehemaliges Bauernhaus mit seiner Trauf front, ein Wohn-/Gewerbehaus sowie ein schmales Wohnhaus mit eigenwilliger Giebel front im Strassen spickel. Das Wohnhaus an der Kirchentreppe, ein

Ründibau von 1768, betont den Aufgang zum über der Kirchhofmauer leicht erhöht stehenden Gotteshaus (1.0.2). Der vom Turm mit schlankem Achteck-Helm überragte Predigtsaal mit Walmdach ist die klare Dominante des Ortskerns. Seitlich der Kirche steht das Pfarrhaus im ebenfalls ummauerten Garten. Der verputzte Walmdachbau von 1742 und die seit 1938 als Feuerwehrmagazin genutzte, in der gleichen Zeit erstellte Pfrundscheune auf der anderen Strassenseite (1.0.4) markieren den Verlauf der alten Hauptstrasse. In der Abzweigung zum Bahnhof kaschiert die mächtige Linde (1.0.3) einen grossen Satteldachbau nur wenig (3.0.3). Das Mehrzweckgebäude der Gemeindeverwaltung wurde 1992 anstelle des alten Schulhauses errichtet, dem seinerseits 1871 das obrigkeitliche Kornhaus hatte weichen müssen.

Dem Platz unter dem Kirchbezirk folgt eine zweite platzartige Strassenverzweigung, wo der Gasthof «Eintracht», ein Riegbau mit Ründi (1.0.8), steht sowie ein mit seinem Krüppelwalmdach anpasslerisch wirkendes Bankgebäude (1.0.7). In dessen Hinterbereich haben sich zur Langete (1.0.10) hin einige stattliche ehemalige Bauernhäuser samt Nebenbauten erhalten. Am anderen Ufer wendet die ehemalige Käserei (1.0.11), ein Riegbau auf massivem Sockel, die Ründi front zum Fluss. Im Hintergrund steigt der Wieshang nach einem schmalen ebenen und bebauten Uferstreifen steil an; er bildet eine topographisch natürliche Grenze des Ortszentrums, da sich die Langete im Laufe der Zeit in die Landschaft eingeschnitten hat. Auf den streckenweise von Betonmauern gefassten Flusslauf richten sich Gärten aus.

### Mühlebezirk und südlich anschliessende Bauernhausgruppe

Auf der anderen Seite der Brücke – der Segmentbogenbau aus behauenen Steinen von 1847 ist wegen der Verbreiterung durch eine Betonfahrbahn kaum noch sichtbar (1.0.9) – öffnet sich der Strassenraum im ehemaligen Mühlebezirk (2) nach dem Gasthaus «Bären» und dem ehemaligen Gewerbestöckli auf den Mühleplatz (2.0.1). Der Kreuzungsbereich wird zudem von einem grossen Bauernhaus mit Ründi gefasst. In der vierten Ecke fehlt der nach Brand nicht wieder aufgebaute Gasthof «Krone», dafür ist der Blick frei auf die eindruckliche Mühle von 1861 (2.0.3) und die

nebeneinander gestaffelten Ründifronten der Wohnhäuser mit Gewerbe, welche die leichte Krümmung der Langete nachzeichnen. Ganz besonders markant ist das äusserste Stöckli wegen seiner Fassadengliederung aus Sandstein und wegen der Ründimalerei. Es stammt aus der Mitte des 18. Jahrhunderts und gehört zu den ältesten Ründibauten der Region. Weniger positiv für die Wirkung des Strassenraums sind die zahlreichen ausgestellten Autos und Motorräder vor dem unsensibel ausgebauten Gewerbebau an der Hauptstrasse (2.0.2).

Die Mühle, ein mächtiger Riegbau mit gemauertem und durch Sandsteinlisenen und -gewände gegliedertem Erdgeschoss, ist der Auftakt eines geschlossen wirkenden Strassenzugs. Die Mühlegasse – sie war bis zur Strassenkorrektur von 1869 die Hauptstrasse – begrenzen vorwiegend traufständige Bauernhäuser aus dem späten 19. und frühen 20. Jahrhundert. Über eine Strecke – während der Weg parallel zum Mühlekanal verläuft – stehen sie bloss auf der anderen Seite der Strasse. Über dem Kanal steht ein einzelner Speicher, ein Kantholzblockbau vermutlich von 1720 (2.0.4). Als einziges Gebäude nach der Mühle auf derselben Strassenseite kommt das mit Rundschindeln verrandete Gewerbehaus von 1909 ganz besonders zur Geltung. Zwischen den Häusern erstrecken sich intakte Bauerngärten.

Nach der Einmündung in die Hauptstrasse setzt sich die Bebauung entlang der Strasse nach Kleindietwil locker mit einem Hochstudhaus, einem traufständigen Bauernhaus und einem Herrenstock fort (0.0.14). Das verputzte Bauernhaus mit Mansarddach bildet einen markanten Ortsabschluss.

Südlich an den Mühlebezirk, jedoch durch hellverputzte Einfamilienhäuser optisch von diesem abgetrennt, schliesst an der Strasse nach dem Weiler Sossau eine kleine Gruppe von Bauernhäusern an (0.2). Beim äussersten Riegstöckli sind die geometrisch angelegten Gartenbeete noch mit Buchs eingefasst. Etwas fremd wirkt der kleine Satteldachbau mit grossen Fenstern (0.0.16) am Weg zum abgelegenen Friedhof (0.0.17). Es handelt sich um ein in den 1950er-Jahren als Versammlungslokal einer Freikirche erstelltes Gebäude. Über die landwirtschaftlich genutzte Ebene

(VII) hinweg sind die Dächer der Weiler Chaseren, Sossau (0.0.18) und auch Boden vor der weichen Hüggellandschaft zu erkennen.

### **Bahnhofquartier und Hauptstrassenbebauung**

Kernstück des Bahnhofquartiers (3) sind das Stationsgebäude mit dem Güterlageranbau aus der Bauzeit der Bahn (3.0.2) und der Gasthof gegenüber. Der sehr offene und nicht einheitlich geplante Bereich greift beim Bahnhof mit einigen Wohnhäusern auf die andere Seite der Bahnlinie über. Gegen Südosten beschliesst das grosse Mehrzweckgebäude mit der Gemeindeverwaltung (3.0.3) den Bahnhofvorplatz. Im kleinen Spritzenhaus am Platzrand ist ein historischer Löschwagen zu besichtigen. An der Schulhausstrasse folgen sich ehemalige Bauernhäuser aus dem 19. Jahrhundert. Dazwischen stehen Wohn-/Geschäftshäuser und regelmässig gereihte Wohnhäuser aus dem ersten Viertel des 20. Jahrhunderts (3.1). Die Einmündung in die Hauptstrasse bezeichnet ein Brunnen auf einem kleinen Plätzchen (3.0.5).

Am geraden Hauptstrassen-Teilstück zwischen diesem und dem alten Dorfbereich beeindruckt die Reihe von gleichzeitig um 1900 erstellten, im Volumen fast identischen Satteldachbauten. Ihre zur Strasse gerichteten Quergiebel bewirken eine rhythmische Abfolge. Manche haben im Erdgeschoss Läden eingebaut. Noch zum engeren Dorfbereich gehört das Restaurant «Zur Alten Post». Der Riegbau von 1872 hebt sich durch die traufständige Stellung und seine traditionelle Form von den jüngeren Bauten ab. Die Strassenbebauung setzt sich bis zum Industriequartier (V) am südlichen Dorfausgang mit regelmässig gereihten Wohn-/Geschäftshäusern fort. Von der Bebauung an der Hauptstrasse durch grosse Gärten abgesetzt reihen sich entlang der Bahnlinie mehrere Arbeiterwohnhäuser aus der vorletzten Jahrhundertwende mit kleinen Schopfbauten (3.0.7).

### **Gewerbe an der Langete**

Im Sagiloch (0.1) gruppieren sich einfache Gewerbe- und Bauernhäuser beidseits der schmalen Brücke über die im Gelände eingeschnittene Langete. Wenig augenfällig ist ein kleiner Riegbau direkt am Wasser, in dem sich einst eine Feilenhauerei befand. Flussabwärts und von diesem etwas abgesetzt liegt das so



genannte Farbhaus (0.1.1). Das Wasserrad am Bohlenständerbau mit abgewalmtem Satteldach und umlaufender Laube verrät seine frühere Nutzung als Bleiche, Färbe, Walke und Mühle. Der mächtige Bleiehof ergänzt das intakte Gewerbeensemble aus dem 18. Jahrhundert.

### **Oberdorf**

An der Strasse nach Auswil erstreckt sich eine durchmischte Bebauung (4). Nach dem durch Barrieren gesicherten Bahnübergang strebt die Bebauungsachse fast rechtwinklig dem Hangfuss zu, um dann in einem Bogen leicht anzusteigen und sich hangparallel den Höhenkurven anzupassen. Sie besteht aus Wohn- oder Handwerkerhäuser vorwiegend des 20. Jahrhunderts und umgebauten Bauernhäusern. Ein breiter Ständerbau mit Dreiviertelwalmdach, vermutlich aus der Zeit um 1780, ist einer der letzten Zeugen der ehemals bäuerlichen Altbebauung. Er steht prominent in einer Kurve, der Webkeller im gemauerten Sockelgeschoss erinnert an die ehemals weit verbreitete Heimindustrie (4.0.2). Auch Einfamilienhäuser aus den 1920er-Jahren sind prägend. Sie reihen sich unterhalb der Strasse. Wegen der attraktiven Lage ist der Südhang über dem Quartier heute auch mit neueren Einfamilienhäusern überbaut, ebenso am Hangfuss gegen das Schulareal hin.

Die Hindergass (0.3) ist über den bahnhofnäheren Bahnübergang zu erreichen und scheint dessen räumliche Fortsetzung zu bilden. In diesem kleinen Ensemble schmiegen sich sowohl in Konstruktion wie in Volumen und Entstehungszeit unterschiedliche bäuerliche Bauten an den Waldrand: vom kleinen Hochstudhaus mit Vollwalmdach aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts am westlichen Rand bis zum statlichen Ständerbau mit Querfirst und Ründinen aus dem mittleren 19. Jahrhundert oder zum Stöckli mit Verzierungen im Schweizer Holzstil von 1905. Zwischen den Häusern sind eingezäunte Nutzgärten und ungeteerte Vorplätzen noch weitgehend ursprünglich erhalten. Durch ihre etwas isolierte und leicht erhöhte Stellung kommen die Speicher ganz besonders zur Geltung. Sie stammen aus dem späten 17. und frühen 18. Jahrhundert und gehören zu den ältesten Bauten in Rohrbach.

### **Wichtige Umgebungen**

Die Ränder des alten Ortskerns sind noch grösstenteils unverbaut und bloss an wenigen Stellen durch Wohnhäuser aus dem ausgehenden 20. oder frühen 21. Jahrhundert verunklärt. Sehr reizvoll ist die Bachumgebung (I) mit der baum- und buschbestandenen Langete (0.0.1). Auch haben sich einige Kanäle der Wässermatten (0.0.3) erhalten. Hinter dem Bahnhof steigt der Hang leicht an, eine freie Wiese trennt hier die Ortsteile voneinander (II). Die Schulanlage von 1987 mit Turnhalle (0.0.8) und Sportplätzen liegt in der Ebene nordöstlich der Bahnlinie (III) und zwischen dem unteren Teil des Oberdorfs, dem Einfamilienhausquartier am Hang und den Gewerbebauten der Industrieariale (V). Im Teil südwestlich der Bahnlinie fassen die von einem Hochkamin überragten langen, unterschiedlich hohen Bauten der Fournierwerke (0.0.10) die Strasse auf der einen Seite während auf der anderen die Eisenhalterungen des Holzlagers fast futuristisch in den Himmel ragen. Die ehemalige Zigarrenfabrik, die sogenannte Zigarri (0.0.12) bildet den markanten Abschluss des Ortes gegen Süden. Der spätklassizistische Bau mit zwei Quergiebeln stammt aus dem Jahr 1897.

### **Empfehlungen**

Siehe auch die kategorisierten Erhaltungsziele

Neubauten sind auf die bereits teilweise überbauten Quartiere zu beschränken, insbesondere sollen die Ortsränder von Überbauung frei bleiben.

Auch bei kleinen Umbauten und Renovationen müssen die baulichen Veränderungen sorgfältig gestaltet werden.

Insbesondere die Zwischenbereiche, etwa die Vorgärten mitsamt Umzäunungen, Mäuerchen und Gartentoren, sind in ihren ursprünglichen Dimensionen und Nutzungen zu pflegen und zu erhalten.

Eine ganz spezielle Beachtung verdient der Langetenbereich; allfällige Hochwasserschutzverbauungen sind möglichst naturnah zu gestalten.

Auf jeglichen Ausbau der Hauptstrasse verzichten.

## Bewertung

Qualifikation des Dorfs im regionalen Vergleich

XX Lagequalitäten

Gewisse Lagequalitäten dank der Situation des Dorfs am Rande der weiten, in eine Hügellandschaft übergehenden Ebene und des Ortskerns unmittelbar an der Langete. Weitwirkung auch wegen der Unverbautheit von wichtigen Ortsrändern.

XX/ Räumliche Qualitäten

Beachtliche räumliche Qualitäten im Zentrum einerseits dank der stark hierarchisch gegliederten Strassenräume mit Nebengassen und speziell interessanten platzartigen Erweiterungen im Hauptgassenzug beidseits der Langetebrücke. Gut erhaltene Strassenbebauung mit regelmässig gereihten Wohnhäusern aus der Wende vom 19. ins 20. Jahrhundert und geschlossene kleine bauliche Ensembles.

XX/ Architekturhistorische Qualitäten

Hohe architekturhistorische Qualitäten wegen der Ablesbarkeit der vom alten Kern ausgehenden Siedlungsentwicklung mit den Gewerbegruppen, dem Bahnhof- und den Wohnquartieren. Bedeutende, auf zahlreiche Vorgängerbauten zurückgehende Kirche und Pfarrhaus aus dem 18. Jahrhundert, ebenso reiche Bauernhäuser sowie typologisch interessante Gewerbebauten und Fabriken entlang der Langete.

08.2007/zwe

Filme Nr. 4402, 4403, 4405 (1980); 8345, 8346 (1994); digitale Aufnahmen (2007)  
Fotografin: Monika Zweifel

Koordinaten Ortsregister  
628 382/220 622

Auftraggeber  
Bundesamt für Kultur (BAK)  
Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege  
Hallwylstrasse 15, 3003 Bern

Auftragnehmer  
Büro für das ISOS  
Sibylle Heusser, dipl. Arch. ETH  
Limmatquai 24, 8001 Zürich

ISOS  
Inventar der schützenswerten Ortsbilder  
der Schweiz